

Windkraftanlagen im Dreisamtal

Kommen zum Rosskopf weitere Windräder am Kybfelsen, Prangenkopf, Rappeneck und Ochsenberg dazu?

Dreisamtal (*hmv.*) Der Regionalverband Südlicher Oberrhein hat neue Vorranggebiete für Windenergieanlagen ausgewiesen, die erhebliche Auswirkungen auf das gesamte Dreisamtal hätten. Gegen Windkraftanlagen kann man bei der umweltfreundlichen Gewinnung von Energie im Vergleich zur Errichtung von Kernkraftwerken prinzipiell keine Bedenken haben. Erheblich mehr Energiebedarf für u.a. E-Bikes, E-Autos und den neuen Freiburger Stadtteil Dietenbach, soll auch ohne aktuellen Import von Atomstrom aus Frankreich in Freiburg umweltfreundlich gedeckt werden. Würden diese Anlagen nicht mehr benötigt, weil zum Beispiel der Ausbau von Solarenergie durch Auflagen bei Neubauten oder bereits versiegelter Flächen, auf Dächern oder über Parkplätzen, sie ersetzen würden, könnten sie fast rückstandsfrei wieder abgebaut werden. Der Bund gab den Ländern durch ein Gesetz Ausbaugrößen der Windkraft vor, bei denen naturschutzrechtliche Belange zum Teil außer Kraft gesetzt werden können. Die Abstände zur Wohnbebauung wurden ebenfalls herabgesetzt.

Für Baden-Württemberg sind 1,8% der Flächen für den Ausbau der Windkraft vorgegeben. Im Regierungsbezirk Freiburg beträgt bei 140 Windkraftanlagen die installierte Leistung 312 Megawatt – bis 2030 soll diese mehr als verdreifacht werden.

Visuelle Beeinträchtigung und Lärmbelastigung

Kritisch werden Windkraftanlagen betrachtet, wenn es neben der unvermeidlichen Sichtbeziehung und visuellen Beeinträchtigung auch



Die Windräder im Osten Freiburgs.

FOTO: I. SCHNEIDER

zu einer Lärmbelastigung oder einem Schlagschattenwurf mit „Disco-Effekt“ in der Nähe einer Wohnbebauung käme. Ebenfalls wird eine Wertminderung von Immobilien angenommen.

An die vier Anlagen auf dem Rosskopf hat man sich visuell gewöhnt, sie liegen auch fernab von Bebauung – eine Lärmbelastigung für ansässige Menschen liegt nicht vor.

Windkraftmäßig wird auf dieser Talseite des Dreisamtals „aufgerüstet“, denn die vier Anlagen auf dem Rosskopf werden nächstes Jahr gesprengt und durch zwei neue Anlagen mit 230 Metern Höhe und doppelter Leistung ersetzt – drei weitere Windräder in der Nähe St. Ottiliens sollen folgen.

Was auf der linken Talseite des Dreisamtals, flussaufwärts durch das sog. „repowering“ geplant wird, soll nun auch eine Entsprechung auf der gegenüberliegenden rechten Talseite finden. Von Au bzw. Günterstal her werden aktuell zwei Windräder auf dem Taubenkopf mit 250 bzw. 230 Metern Höhe erstellt – die

Versorgungsleitungen zum in Richtung Kappel gelegenen und ebenfalls ausgewiesenen Prangenkopf gleich mit verlegt. Diese Anlagen sind aus dem Dreisamtal sichtbar. Der geplante Bau von zwei Anlagen am Illenberg, den die Gemeinde Au durch einen Bürgerentscheid befürwortete, stößt bei der Gemeinde Horben und dem neubauten Ressort der Luisenhöhe sowie in Günterstal auf heftigen Widerstand. Bei vorherrschendem Südwestwind wird besonders eine Lärmbelastigung befürchtet. Eine Informationsveranstaltung des dortigen Ortsvereins wurde von 120 Personen besucht – am 1. Juli findet die Gründung einer Bürgerinitiative statt. Nähere Infos auf www.windkraft-guenterstal.de.

Bürgerinitiativen gegründet

Auch in Kappel regt sich schon seit Jahren Widerstand gegen die Anlagen am Prangenkopf, Ochsenberg, Hundsrüden und Rappeneck. Diese wird von Teilen der Bevölkerung als sehr große Belastung empfunden – man hat sich in der Bürgerinitiative

„Unser Schauinsland“ organisiert.

Der Standort Kybfelsen, ein sehr beliebter Ausflugs- und Aussichtsblick für Wanderer und Mountainbiker, wurde vor sieben Jahren von Stadt Freiburg wie auch dem Regierungspräsidium verworfen. Bekanntlich ist das Gebiet als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Doch der Regionalplan sieht dort nun wieder Standorte von Windkraftanlagen vor. Ein Windrad soll auf dem Höhenzug oberhalb der Grillhütte in Verlängerung des Sonnenbergwegs / Tannenbergwegs und ein anderes auf dem Kamm zwischen Kappel und Littenweiler stehen. Im Umweltbericht des Regionalverbands wird von „erheblicher bis sehr erheblicher Betroffenheit im Hinblick auf Umweltwirkungen“ und „sehr hoher visueller Erlebnisqualität“ ausgegangen. Übersetzt bedeutet dies, dass die Anlagen bis weit über Kirchzarten hinaus sichtbar sein werden, aber nicht, wie weit sie bei vorherrschendem Westwind hörbar wären.

Lärmbelastigung und Schlagschattenwurf mit „Disco-Effekt“ lassen nicht nur den Betreiber Jörg Schneider der Bauertafel auf St. Barbara in Littenweiler aktiv werden. Die damals gegründete Bürgerinitiative soll wieder ins Leben gerufen werden. Gegen die Planungen des Regionalverbands, deren Offenlegung von der Öffentlichkeit fast unbemerkt vonstattenging, kann noch bis 7. Juli Widerspruch eingelegt werden – Briefvorlagen finden sich auf der Homepage des seit Jahren rühriigen Vereins „Unser Schauinsland“, www.unser-schauinsland.de. Dort gibt es auch Bilder zum aktuellen Bau der Anlagen auf dem Taubenkopf.